

Liebe Schwestern und Brüder,
im Leben kommt es auf die Perspektive, ... auf den
Blickwinkel an.

Ich denke an einen **jungen Mann**, der nur mit einer
Badehose, einem Badetuch und Badelatschen be-
kleidet durch die **Wüste** stapft ... viele Stunden
läuft er so vor sich hin ... Er schaut nach rechts ... Er
schaut nach links ... Er hält die Hand vor die Stirn
und schaut suchend in die Ferne zum Horizont ...
Da, plötzlich, sieht er eine Karawane auf sich zu-
kommen ... Es ist keine Fata Morgana ... Sie nähert
sich wirklich und sie wird immer größer.
Schließlich hält sie bei unserem jungen Mann an.
Der fragt den Karawanenführer höflich: „Können
Sie mir sagen, wie weit es von hier aus noch zum
Meer ist?“
Der schaut ihn missbilligend an und antwortet
knapp: „300 Km“

Worauf sich der junge Mann umschaut und sagt.
„Meine Güte, was für ein phantastischer Strand!“

Ja, im Leben kommt es auf den Blickwinkel, auf unsere Grundhaltung und Perspektive an ... Die innere Grundeinstellung macht den Unterschied: egal, ob wir auf unsere Vergangenheit ... oder nach vorne, in die Zukunft sehen.

50 Jahre oder mehr schauen wir heute, am Tag Ihrer Goldenen-Konfirmation in Josbach mit Ihnen zurück, auf die Jahre Ihres Lebens.

Denke ich zurück an die Zeit rund um 1967 und die Geburtstage um **1953** ... da geht mir vieles durch den Kopf: Eine Kindheit, die 8 Jahre nach dem Ende des II: Weltkriegs beginnt ... es waren bewegte Zeiten: am 5. März, starb der sowjetische Diktator Josef Stalin ... Nikita Chruschtschow wurde im September offiziell Erster Sekretär der KPdSU. Die Sowjetunion bemühte sich nun um einen entspannten Kurs in der Außenpolitik.

Aber in der **DDR** sorgten u. a. die wirtschaftlichen Vorgaben und die staatlich beschlossenen, erhöhten Arbeitsnormen für immer mehr Unmut unter den Menschen. - In aller Deutlichkeit zeigte der Aufstand am **17. Juni**, dass das Volk seinen neuen, streng sowjetisierten Staat ablehnte ... Der Aufstand wurde blutig niedergeschlagen, die Rote Armee

leistete dabei militärische Hilfe ... Die Kluft zwischen Ost und West war größer denn je ... Die Worte Demokratie und Freiheit bekamen in der DDR einen bitteren Geschmack ... immerhin gab es aus den Hochglanzmagazinen auch schöne Nachrichten
1953 wurde Elisabeth II. gekrönt.

1967, das Jahr Ihrer Konfirmation war bestimmt von Krieg und Terror: der Sechstagekrieg im Nahen Osten ... und hier, in der Bundesrepublik waren Menschen schockiert, als es beim Besuch des iranischen Schahs in Berlin zu einem Todesopfer kam: Schwere Ausschreitungen und Demonstrationen riefen die Polizei auf den Plan und der Student **Benno Ohnesorg** wurde zum Opfer der polizeilichen Maßnahmen. Er starb durch einen Pistolenschuss ... Der Student wurde landesweit bekannt und wurde zum Sinnbild des sich ausbreitenden Radikalismus.

Es wurde nicht nur politisch kälter ... 1967 gab es den Winter-Frühling mit Schnee, der auf Sizilien die Autos mit Schnee bedeckte.

Trotzdem wurde gern gefeiert: den Grand Prix de la Chanson gewann Sandie Shaw mit dem Titel „Puppet on a String“ ... haben Sie das bei Ihrer Konfirmation auch gehört?

Der Blick der Menschen wurde weiter ... Das Leben in anderen Ländern in Europa und den USA geriet stärker in den Blick. Es war eine politische Jugend, die Sie, damals als 14jährige, noch ganz kindlich beobachtet haben ... In dieser Zeit mussten also **Sie** ihre **eigene** Haltung zum Leben finden, auch zur Emanzipationsbewegung und zur Arbeitsteilung im Haushalt...

Sie alle mussten in solchen gesellschaftlichen Strömungen ihrem Leben eine ganz persönliche Prägung und Note geben ... Sie sind in Ihrer Zeit „erwachsen“ geworden und haben eine eigene Haltung zu ihrem Leben gefunden.

Dies war dann also auch die „Hintergrundmelodie“, die zu Ihren **Konfirmationsfeiern** 1967 spielte: Auf diesem Hintergrund haben Sie damals Gott und seiner Kirche Ihr „Ja-Wort“ gegeben: Sie haben sich mit dem uralten Bekenntnis zu unserem Glauben fest in ihrer Lebenswelt ver-ankert: Es ist gut, wenn Menschen in den Strömungen der jeweiligen Zeitgeister so einen Ankerplatz und so eine Heimat haben, an der sie sich festmachen und notfalls festhalten können: Es schützt vor den Wechselwinden der Welt **in** mir selbst und **draußen** vor der Tür ... Ich hoffe, Sie können es heute, hier in „Ihrer Kirche“, im Nachhinein genauso sehen.

Kehren wir noch einmal zurück in die Wüste: Derselbe Mann - dieselbe Wüste ... nur einige Kilometer weiter:

Da schaut sich unser Mann um und sieht in der Ferne plötzlich eine Gruppe Löwen seiner Spur folgen. Entsetzt beginnt er ein wenig schneller zu laufen. Er kommt vom Stapfen zum Rennen ... Der Blick über den Rücken verheißt nichts Gutes. Die Löwen kommen immer näher ... völlig am Ende fällt der Mann schließlich in den Sand. Er faltet die Hände und betet: „Herr, gib, dass die Löwen gute Christen werden.“

Die Löwen sind still geworden. Der Mann öffnet die Augen und sieht die Löwen im Kreis um ihn herumsitzen. Sie haben die Hände gefaltet und beten: „Komm, Herr Jesus sei du unser Gast und segne, was du uns aus Gnaden bescheret hast.“ –

Es kommt immer auf die **Perspektive**, auf den Standpunkt an, von dem aus wir eine Sache beurteilen: Im Witz gesprochen - aus der Perspektive der wüsten-hungrigen Löwen oder eben unseres Mannes.

Ist es ein gehetzter, getriebener, verletzter oder sogar angstvoller Blick ... oder ist es ein zufriedener, dankbarer, erfüllter Blick, den wir auf die Jahre haben? –

Vermutlich wird es in Ihrem Leben beides geben - wie bei jedem Menschen ... In all den Jahren bis zum heutigen Tag gab und gibt es die glücklichen Erinnerungen: An Hochzeitstage, Geburtstage, an Reisen und geglückte Arbeitsaufträge, an Glücksmomente, in denen das Leben einfach „stimmte“ ... Es gibt an einem Tag wie heute all das wofür Menschen dankbar sein können: Die Kinder oder Enkelkinder, die Hand des Lebenspartners, des Freundes oder der Freundin, das Eingebettetsein in eine lebendige Gemeinschaft.

Aber es gibt natürlich auch die ernsten Momente: Einbrüche in den Beziehungen und Ehen, Trennungen, Verluste, Trauer; Eine lebensbeschwerende Krankheit ... an Seele oder im Körper ... Für manchen gab es auch den ganz realen Kampf um das ökonomische Überleben, angesichts von Arbeitsplatzverlust und neuer Armut.

Wir schauen heute nicht auf Ihr Leben in der Geschichte in der Bundesrepublik Deutschland. - Wir schauen auf **Ihr** Leben ... mit seinen Höhen und Tiefen, dem Schweren und dem Leichten.

Der **Psalm 103, 1-13 (ohne 9)** hilft uns dabei:

Lobe den HERRN, meine Seele,

und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

2 Lobe den HERRN, meine Seele,

und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

3 *der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,*
4 *der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,*
5 *der deinen Mund fröhlich macht
und du wieder jung wirst wie ein Adler.*
6 *Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht
allen, die Unrecht leiden.*
7 *Er hat seine Wege Mose wissen lassen,
die Kinder Israel sein Tun.*
8 *Barmherzig und gnädig ist der HERR,
geduldig und von großer Güte.^a*
10 *Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.*
11 *Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn
fürchten.*
12 *So fern der Morgen ist vom Abend,
lässt er unsre Übertretungen von uns sein.*
13 *Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürch-
ten.*
Lobe den HERRN, meine Seele

„Einreden“ heißt ein Buch des Mönchs und Thera-
peuten **Anselm Grün** ... Er zeigt, wie unser Denken
in zwei Richtungen verlaufen kann ... je nachdem,
welche Perspektive und welche Haltung wir zu ihm

einnehmen ... Es gibt Menschen, die neigen dazu, sich selbst und ihr ganzes Leben in eine negative Haltung hineinzureden: Das beginnt oft schon im ganz Kleinen, im Alltag: Bus verpasst? Na typisch für mich! Ich kann halt nicht pünktlich sein. Das passiert eben immer mir ... So beginnt es harmlos, aber es geht weiter bei den größeren Aufgaben, vor die uns das Leben stellt ... Dann betrachtet man sich selbst als andauernden **Pechvogel**, der sein Glück auch gar nicht verdient hat, der sich auch nicht wundern darf, der eben immer auf der Verliererseite steht: Ein Mensch kann sich bei der Bewertung und Beurteilung seines eigenen Lebens buchstäblich um Kopf und Kragen reden ... Er kann sich in einer Negativ-Spirale nach „unten“ reden.

Dieses „**Einreden**“ gibt es auch im Positiven: das zeigt der 103. Psalm: Wir nehmen hier Teil am inneren Dialog, an einem Selbstgespräch tief im Herzen des Beters: „*Lobe den Herrn meine Seele*“, fängt er an ... und dann fordert er sich selbst dazu heraus, auf sein Leben ganz bewusst und ganz positiv mit den Augen Gottes zu schauen: Darüber wird er einmal dankbar, einmal erwartungsfroh, einmal ganz neu demütig ... So macht er sich klar, dass Gott in all den dunklen Punkten seines Lebens der Lichtpunkt, die Sonne, das Positive, der „Hellmacher“ ... der Heiland war:

- in den Schulterfahrungen, die er ... wie jeder Mensch ... auf sich geladen hat;
- in den Erfahrungen von Hilflosigkeit, Krankheit, ja Gebrechlichkeit, die Gott mit der Hilfe anderer Menschen ertragbar gemacht hat, auch wenn er sie nicht immer „geheilt“ hat;
- in den sozialen Anfechtungen durch Beziehungen, Freundschaften oder im Berufsleben.

Gott war immer dabei, ganz hautnah ... Er hat all diese Prozesse begleitet ... Er hat all die Dinge zum Guten gewendet, die der Beter schon aufgegeben hatte: Er war da, Er ist da ... und Er ... wird auch bleiben.

Dem Beter des 103 Psalms bleibt nur, Gott zu loben und zu danken: *„Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten. Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er die Gutes getan hat!“*

Jede und jeder kann sein Leben an einer sehr negativen Perspektive festmachen und verankern ... dann erscheint das Leben als eine endlose Durststrecke, als Wüstenstrasse mitten unter Löwen ... Dann wird man sich das Negative und das Traurige vor Augen halten, ... einreden ... und auch auf den weiteren Lebensweg mitnehmen.

Ich wünsche Ihnen, die andere, die von Anselm Grün ganz positiv als „Einreden“ bezeichnete Haltung: Die **Haltung der Dankbarkeit**; ... Die Haltung, die den Spuren der Wunder Gottes im eigenen Leben nachgeht; ... Die Haltung, die dies an sich selber und an andere Menschen weitersagt: Das ist der Weg der „Verankerung“, der Konfirmation in Gott ... Das ist der Weg, der ans Licht und ins Leben führt, weil hier die Liebe, das Licht und das Leben Gottes mit unserem Leben verbunden wird, so dass es darin heil und froh wird. – Goldene Konfirmation heißt: Es gibt einen Grund zu loben: Gott der Schöpfer, Bewahrer und Begleiter meines Lebens wird auch weiter mit mir gehen ... der Gang kann fest und heiter werden ... Vielleicht so, wie es **Mascha Kalecko** in einem Gedicht sagt:

In mir ist alles aufgeräumt und heiter,
die Diele blitzt - das Feuer ist geschürt.
An solchem Tag erklettert man die Leiter
die von der Erde in den Himmel führt.
Da kann der Mensch wie es ihm vorgeschrieben
wie er sich selber liebt, den Nächsten lieben.
Ich freu´ mich, dass ich mich an das Schöne
und an das Wunder niemals ganz gewöhne,
Das alles so erstaunlich bleibt, ja neu!
Ich freue mich, dass ich ... dass ich mich freu!

– **Amen.** EG 65, 1.4-6 „*Von guten Mächten*“